

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
TVE teaterverlag elgg,
Bahnhofplatz 6
CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Hugo Kropf

Carmilla

Nach der Novelle von Joseph Sheridan Le Fanu

Besetzung 6-7♀/ 7-9♂

Bild Schlafzimmer, Salon, Friedhof

«Ungloublech! Vor 12 Jahr han i eues Gsicht im ene Troum gseh u nie meh vergässe.»

„Carmilla“ ist eine schaurig schöne und tragische Liebesgeschichte, denn eine der beiden Liebenden ist eine Vampirin.

Die junge Laura lebt mit ihrem Vater, Sir Norcott, einem reichen englischen Wittwer, der Gouvernante Madame Perrodon und weiteren Bediensteten in einem Schloss in der Steiermark.

Wegen der abgeschiedenen Lage freut sich Laura, als eine Kutsche auf der nahen Strasse umstürzt und eine Dame, die sich auf einer wichtigen Reise befindet, ihre Tochter Carmilla in die Obhut des Vaters gibt, weil diese beim Sturz einen Schock erlitten hat. Laura und Carmilla werden Freundinnen. Allerdings hat Carmilla seltsame Eigenheiten und ihre Zuneigung zu Laura wird immer leidenschaftlicher. Unheimlich wird es, als im nahen Dorf mehr und mehr junge Frauen unerwartet an einer rätselhaften Krankheit sterben. Auch Laura wird schwächer und schwächer. In düsteren, gleichzeitig wohligen Albträumen erscheint ihr eine Gestalt, die sie zärtlich in die Arme nimmt. Gleich darauf erwacht

Laura und fühlt Stiche am Hals. Lauras junge Hauslehrerin ahnt, dass Carmilla etwas damit zu tun hat. Der Hausarzt vermutet, dass die jungen Frauen Opfer eines Vampirs geworden sind. Aufgrund der Erzählung von General Spielsdorf, einem Freund des Hauses, dessen Nichte Berta Opfer der Vampirin Mircalla wurde, wird klar, dass Carmilla diese Vampirin ist. Dank dem berühmten Vampirkenner, Baron Vordenburg, kann die Vampirin in ihrem Grab vernichtet werden. Laura ist gerettet. Doch in einsamen Stunden denkt sie zurück an die schönen Tage mit Carmilla.

«Jitz bin i da, won i ändlech das Monschter wott vernichte.»

Leseprobe
Copyright by tve teaterverlag elgg in Belp

Personen

<i>Carmilla/ Mircalla,</i>	Vampirin, Gräfin von Karnstein, jung
<i>Sir Norcott,</i>	Baron und Schlossherr, gew. Diplomat im Dienst von Oesterreich/Ungarn
<i>Laura</i>	seine Tochter, gleiches Alter wie Camilla
<i>Laura</i>	als Kind
<i>Madame Perrodon</i>	Gouvernante aus Bern, franz. Muttersprache, etwas jünger als Sir Norcott.
<i>Mlle de Lafontaine</i>	Hauslehrerin, eher jünger, selbstbewusst, kennt sich, aus in Metaphysik wie ihr Vater, der im Stück nicht vorkommt.
<i>Lorenz</i>	Hausverwalter, Butler
<i>General Spielsdorf</i>	Freund von Sir Norcott
<i>Berta</i>	Nichte des Generals, jung wie Carmilla.
<i>Gräfin Karnstein sen.</i>	Mutter von Carmilla; ob es sich wirklich um die Mutter der Vampirin handelt, oder ob sie diese nur spielen muss, lässt Le Fanu offen. Es könnte auch eine Vampirin sein. Jedenfalls ist sie eine rätselhafte, unheimliche Person.
<i>Dr. Lichtenberg,</i>	Hausarzt
<i>Baron Vordenburg</i>	Metaphysiker, Vampirforscher
<i>Bruder Hieronymus,</i>	Eremit
<i>Fahrender Händler</i>	kann auch den Holzfäller und den Kutscher spielen
<i>Ein Holzfäller</i>	
<i>Ein unheimlicher Kutscher</i>	

Ort

Schloss in der Steiermark

Zeit

Ende des 19. Jahrhunderts

Bühnenbilder

- Szene 1–16 Bühne links: Salon mit Sitzgruppe
 Bühne rechts: Bett von Carmilla, evtl. Himmelbett
- Szene 17 nach Pause. leere Bühne
- Szene 18-19 Bett von Berta auf leerer Bühne
- Szene 20 -23 Ruine, Gräber, Grab von Carmilla

Leseprobe
Copyright by tve teaterverlagetgg in Belp

1. Szene

Schlafzimmer von Laura

Es ist Mitternacht. Laura als Kind schläft. Carmilla erscheint, setzt sich an den Bettrand. Laura erwacht und will schreien. Carmilla beruhigt sie mit Streicheln und nimmt sie in die Arme, neigt den Kopf zum Hals. Laura spürt Stiche am Hals und schreit. Carmilla verschwindet.

- Laura* ruft. Madame! - Madame! - Papa!
- Mme Perrodon und Sir Norcott eilen herbei.*
- Perrodon* Laura, was hesch ma petite? Tuet dir öppis weh?
- Sir Norcott* Hesch öppe e böse Troum gha?
- Laura* Wo isch sie? Sie het mer weh gmacht!
- Perrodon* Hüb ke Angscht, du hesch sicher troumet. Un rêve mauvais. Hie si nume mir.
- Laura* Nei, ig ha nid troumet. Sie isch da gsi, ganz sicher.
- Sir Norcott* Laura, du gsehsch doch, dass nume mir da si. Mir hätte ja öpper müesse gseh.
- Laura* Gloub mir Papa! Ig bi erwachtet – da sitzt e jungi Frou am Bettrand. Ig ha scho wölle dr Mme Perrodon rüefe. Die Frou het mi i d Arme gno u gstrichlet, sie het mi lieb aagluegt u umarmed.
- Perrodon* Mais ma chère, warum hesch de mir nid grüeft?
- Laura* I ha drum gar ke Angscht me gah. Es isch mir so wohl gsi u ig bi fescht müed worde. Plötzlech han i öppis wi zwe Stiche am Hals gspürt. Ig bi erchlüpft, ha d Ouge ufgrisse. Di Frou isch o erchlüpft, het mi mit grosse Ouge aagluegt... u isch verschwunde...
- Sir Norcott* Äbe. Es isch nume e Troum gsi. Ig ha ou scho mänglich Sache troumet u bim Erwache gmeint, es syg wahr – aber de gly gmerkt, dass es gar nid cha sy. Träume sind Schäume, Lug und Trug. Schlaf nume ruehig wyter, Laura. Wäg däm Troum muesch nid Angscht ha.

Perrodon **hat inzwischen unter das Bett geschaut, auch die Matratze befühlt.** Mais oui, ma petite ange, schlaf wieder. Söll ig no chly bi dir blybe?

Laura Nei, Madame, i gloube es isch nid nötig. Ig cha allwäg scho gly wieder schlafe.

Sir Norcott Guet Nacht, my Liebi.

Laura Guet Nacht Papa.

Perrodon **beim Weggehen leise zu Sir Norcott.** Monsieur, c'est très curieux – aber es het mi tüecht dr Platz im Bett näbe dr Laura sygi warm und chly vernuschet.

Sir Norcott **ebenso leise, aber bestimmt.** Das isch nid „curieux“. D Laura wird sech während däm Albtroum hin und här dräiht ha. Höret uf mit serige Fantaschtereie. Es wird hie umenand scho gnue über Gschpängschter u sältсами Erschynige glaferet. Dä Abergloube isch nid zum töde. U das im 19. Jahrhundert, im Zytalter vo dr Wüsseschaft! Das isch doch fatal! Herrschaft nonemal!
Beide ab.

2. Szene

Zehn Jahre später.

Salon im Schloss. Hausmeister/Butler Lorenz stellt Gläser bereit. Es erscheinen Laura, Sir Norcott, Mme Perrodon, Mlle de Lafontaine.

Lorenz Was darf ig dene Dame yschänke?

Perrodon C'est la pleine lune ce soir. Es düecht mi es Glas Porto würd passe, s'il vous plaît, Laurent.

Lafontaine Tüecht euch dä nid z süess u z chläberig? Nei, für mi gits a me serige Aabe nume eis: Sherry!

Lorenz **schenkt ein.** Porto für Madame Perrodon, Sherry für Mademoiselle de Lafontaine.

Lorenz U für e Herr Baron wi gäng?

Sir Norcott Nei, ke Whisky hüt. Öppis, wo mi chönnt ufheitere. Ig muess nech nämlech e truurige Brief vorläse.

- Lafontaine* Oh je! Jitz hätt ig so gärn öppis über d Würkig vom Vollmond wölle verzelle. Wüsster, ig ha mi mit däm ärschthafft befasst. My Papa isch e Kapazität uf däm Gebiet u het mir...
- Perrodon* Excusez-moi, ma chère, we D ihr wieder vo Mondsüchtige verzellet, vo serigne wo wäge däm si wahnsinnig worde – u anderi unheimlechi Gschichte, de han i immer furchtbari Tröim. Das isch fort affreux!
- Sir Norcott* Madame, da gits nüt z angschte. Aber es isch scho so: sogar e ufklärte, realistisch ygstellte Ma wi i, cha nid abstryte, dass dr Mond, bsunderbar dr Vollmond, e grosse Yfluss uf ds Gmüet het u ou uf d Natur. Dänket nume a Ebbe und Fluet.
- Lorenz* Herr Baron, eigetlech han i euch wölle Champagner yschänke. Aber, dä passt de grad gar nid zum ene traurige Brief. De äbe glych Whisky.
- Es wird Gesundheit gewünscht und getrunken.***
- Sir Norcott* D ihr wüsst, dass mir üs alli gfreut hei, dass d Berta, d Nichte vo mym Fründ, em General Spielsdorf, düre Summer bi üs wird sy. Für di, Laura, wär das wunderschön gsi. Mir läbe ja hie scho chly einsam.
- Laura* Ja was isch de? Chunnt d Berta nid? Säg das nid, ig ha mi so fescht gfreut.
- Sir Norcott* Leider isch das nüm müglech, Laura. D Berta isch unerwartet gstorbe u das, was dr General schrybt, het mi ou süsch durenand bracht. Ig lisen euch ds Wichtigste us däm Brief vor. ***Evtl. liest der General in einem separaten Lichtkegel den Brief selbst.***
- Norcott/General* „Ich habe meine Nichte verloren, meine geliebte Tochter, als solche habe ich sie betrachtet. Ich hatte keine Ahnung von der Gefahr, in der sie schwebte. Nun erst, da ich sie verloren habe, erfahre ich alles – zu spät! Die Schurkin, die unsere Gastfreundschaft missbrauchte, ist schuld an allem. Ich dachte, Unschuld, Fröhlichkeit, eine amüsante Gefährtin für meine Berta in mein Haus einzulassen. Ich danke Gott, dass mein Kind starb, ohne die leiseste

Vermutung über die Natur seiner Krankheit und die fluchwürdige Passion der Urheberin. Ich werde alle meine Kräfte einsetzen zur Aufspürung und Vernichtung dieses Monstrums. Meine Nachforschungen werden mich möglicherweise bis nach Wien führen und viel Zeit benötigen. Im Herbst werde ich dich besuchen und dir alles erzählen, was ich jetzt nicht zu Papier bringen kann. Lebewohl! Bete für mich, lieber Freund.“

Sir Norcott Dä arm General. Es tüecht mi, är schrybi ganz wirre Züg. Was für es Monschtrum söll d schuld sy am Tod vo syre Nichte? Vernichte wott er das „Monstrum“. Es chunnt mer vor, als hätt mi lieb Fründ us luter Truur sy Verstand verlore.

Lafontaine Ig gloube nid, dass dr General dr Verstand verlore het. Das Monschtrum wird dä Gascht sy, won är u d Nichte bi sich ufgno hei. My Papa het sich intensiv mit serigne Phänomen befasst. Ig chönnt euch Gschichte verzelle, dass euch d Haar z Bärge stöh!

Perrodon Arrêtez de parler de ces choses. Es längt, müesse z ghöre, dass die armi Mademoiselle so jung het müesse stärke.

Sir Norcott Eue Papa, Mademoiselle de Lafontaine, isch e sehr sympathische Maa, dass er sy Intelligänz nid besser bruucht, als sich mit Okkultismus und Metaphysik z befasse isch sehr schad.

3. Szene

gleich anschliessend

Man hört Pferdewiehern und eine Kutsche sich nähern. Die Kutsche stürzt, Lärm. Alle rennen hinaus. Nach einiger Zeit wird Carmilla ohnmächtig hereingetragen und auf ein Sofa gelegt.

Sir Norcott **fühlt ihren Puls.** Dr Puls isch schwach aber regelmässig. Mir wei dr Dokter la cho. Lorenz, schicket öpper zum Dokter Lichtenberg. Hoffentlech chan er hüt

Abe no cho... **Für sich.** ...wenn er no nüechter gnuet isch...

- Lorenz* Ig schicke dr Martin.
- Gräfin* **erscheint erst jetzt, geht auf den Baron zu, völlig aufgebracht.** Das isch es Eländ! Warum muess das grad jitz passiere. - Wüsster, bi üsere Reis handelt sechs um e Mission, wo's um Läbe u Tod geit. E Stund verliere chönnt heisse, alles z verliere! **Geht zu Carmilla, schaut sie an.** Ig gloube, dass my Tochter im Momänt nümm reisefähig isch. Mir müesse aber wyter. Het's im nächschte Dorf es Hotel oder e Gaschthof, wo my Tochter chönnt logiere bis mir zgrügg si – das cha allerdings Monate duure.
- Laura* Bitte Papa, frag se doch, ob sie ihri Tochter nid möcht bi üs la.
- Sir Norcott* Madame, we Dibr eui Tochter der Obhuet vo üsere Gouvernante, dr Madame Perrodon, und myre Tochter chönntet überla und ihre würdet erloube, bis zu euere Rückkehr üse Gascht z sy, wär das e grossi Ehr für üs. Dibr chöit üs vertroue, mir luege mit aller Fürsorg z ihre.
- Gräfin* Das isch unmügglech Monsieur, ig wett eui Güeti u Ritterlichkeit nid derewäg i Aaspruch näh.
- Sir Norcott* Im Gägeteil, mir würden üs sehr freue, vor allem myni Tochter, wo hüt het müesse vernäh, dass e erwartete Bsuech nid cha cho. Ds nächschte Dorf isch wyt wäg u het nume e eifache Gaschthof, gar nüt für eui Tochter. U we Dibr eui Reis nid chöit ufschiebe, de isch es ds Beschte, we Dibr eui Tochter bi üs löt bis nach dr Reis.
- Gräfin* Ja, es muess allwäg so sy. **Nimmt den Baron beiseite und spricht mit ihm, ohne dass es Laura hört.** Us wichtige Gründ darf ig euch my Name nid nenne und äbefalls nid, wohäre myni Reis fühert. Mir stamme vom ene sehr alte und edle Grafegschlächt ab. Bitte fraget ou myni Tochter, Carmilla, heisst sie, nid. Sie isch sehr empfindsam u vielleicht e chly schwierig, het aber keni Halluzinatione. Nei, sie isch geischtig gesund.

- Sir Norcott* Das isch befremdlich, verehrt Gräfin – aber i wott euem Wunsch entspräche. Eui Tochter isch bi üs standesgemäss ufgehobe.
- Gräfin* Sir, ig bi euch sehr dankbar und ig wirde mi erchenntlech zeige, wen i vo myre Mission zrüg chume. **Geht zu Carmilla, welche noch immer mit geschlossenen Augen da liegt. Laura, Perrodon und Lafontaine weichen ängstlich beiseite. Die Gräfin verabschiedet sich ohne Worte mit leichtem Knicks und verlässt den Salon, Lorenz begleitet sie.**
- Perrodon* **zu Laura und Lafontaine – Carmilla hat Augen geöffnet.** Mir wei die jungi Frou i ds Gäschtzimmer bringe. **Zu Carmilla.** Machet nech keni Sorge, Mademoiselle, mir bringen ech in es Zimmer, wo Dhr chöit ablige. Üse Husarzt cha jede Momänt cho.
Die Frauen bringen Carmilla hinaus, kommen dann zurück.
Ein düsterer, ungehobelter Kutscher erscheint und stellt einen Koffer von Carmilla ab, geht wieder hinaus. Alle schauen ihm befremdet nach – er stösst mit Lorenz zusammen, der zurückkommt. Der Kutscher schaut ihn böse an und geht geräuschvoll ab.
- Lorenz* Mit dere Equipage wett ig ke Kilometer wyt reise. Fischteri Gselle, wo me ne nid emal am Tag wett begägne – i dr Nacht de scho gar nid. Hoffentlech roube die d Gräfin nid us.
Alle sitzen wieder im Salon.
- Laura* Papa, was het die Dame dir verzellt, wo mir nid sötte ghöre?
- Sir Norcott* Dhr dörft das scho wüsse. Die Dame, e Gräfin, het befürchtet, mir heige de chly Müh mit ihrer Tochter. Sie syg es Finöggeli, aber de nid öppe vo Halluzinatione plaget, sondern geischtig völlig gesund.
- Laura* Komisch, so öppis z erwähne, das isch doch überflüssig.

Sir Norcott Item, so het sie's jedefalls gseit. Komisch isch allerdings, dass sie e wyti Reis machi u dass alles gheim müess blybe. Vo wo dass sie chömi, wohi dass sie reise und überhoubt, wär dass sie syge... – U wie schnäll dass sie verschwunden isch, heiter ja gseh.

Dr. Lichtenberg **erscheint und wird begrüsst. Er ist unordentlich angezogen und offenbar hat er getrunken, reisst sich zusammen – ist aber ein gewissenhafter Mediziner.** Grüessech mitenand. Hoffentlech chumen i rächtzytig. Dr Martin het mer gseit... **Zu Sir Norcott.** ...Dihr heiget die jungi Frou scho aaglugt u prima vista heig sie nüt broche, aber vuellecht e Hirn... e Hirnerschütterig. Wo isch sie?

Sir Norcott I bringen euch grad zuere. **Sir Norcott kommt zurück.**

Perrodon **zu Laura.** Ig weiss nid rächt, isch das jitzt e bonne chance für di, ma petite, dass statt dr Berta die Tochter vo dere eigenartige Gräfin isch cho?

Sir Norcott Hoffe mer's.

Lafontaine Also, sie gseht ömel no guet us. - Eh mol, freue mir üs doch! Sie isch vuellech es Gschänk vo „La Luna“, der bleichen, schönen Göttin der Nacht.

Perrodon Mais, c'est fini maintenant! Höret uf. Ig wott chönne ruehig schlafe, u nid müesse Angscht ha, die „Luna“ stöng plötzlech mit hohle Ouge vor mym Bett.

Lafontaine Die het sicher nid hohli Ouge. Nei-nei, das isch e liebi Göttin, die Mondin. - Eigetlech komisch, dass i dr dütsche Sprach La Lune, männlech isch. Da muess i my Papa frage, warum das so isch. So ne Blödsinn.

Dr. Lichtenberg **kommt zurück.** Ig cha alli beruhige. Eue Gascht isch nid verletzt. D Carmilla isch bi dr Ungersuechig zwar gäng wieder ygschlafe aber süsch zwäg. **Stellt eine kleine Flasch auf den Tisch.** Das isch e Chraftwy – gät dr Carmilla fuf mal im Tag chly dervo - aber nid, dass öpper anders dä trinkt. **Lacht und schaut Lafontaine an.**

Laura Heisst sie Carmilla? E zouberhafte Name.

Sir Norcott Ja, ihri Mueter het mir das gseit – aber süsch ke wytere Name. Sie dörf nüt säge – scho chly komisch. Viele Dank Herr Dokter, schön, dass Dühr no syt cho. Chömet guet hei. **Begleitet Lichtenberg hinaus, kommt rasch zurück.**

Sir Norcott **zu Laura.** Dr Dokter het mer gseit, es wär guet, we du jitz no d Carmilla würdisch begrüesse. Es würd se beruehige, we sie gseht, dass e jungi Frou im Huus isch. Ig wünsche allne e guete Schlaf. - Isch allwäg nid sälbverständlich nach däm Aabe.

Alle wünschen sich „Guet Nacht“. Lorenz räumt Gläser weg.

4. Szene

Licht auf Bett von Laura, wo Carmilla aufrecht sitzt.

Laura Ah! **Geht erschrocken einen Schritt zurück – beide schweigen längere Zeit.**

Carmilla **beginnt zu lächeln.** Das isch phantastisch! Ungloublech! Vor 12 Jahr han i eues Gsicht im ene Troum gseh u nie meh vergässe. – Chömet doch näher!

Laura Es isch – es isch – ungloublech – euch han i ou scho gseh – won i no es Chind bi gsi – aber...

Carmilla Chömet doch näher. **Laura tritt ans Bett. Carmilla fasst sie an beiden Händen und zieht sie zu sich.** Ig muess euch dä Troum unbedingt verzelle. Es isch so sältsam und ungloublech, dass mir üs scho mal gseh hei. Ig bi denn us em ene wilde, böse Troum erwachet im ene Zimmer, won i no nie gseh ha; ig ha zum Fänschter wölle, da han i öpper lysli ghöre schnuufe. I luege zrüg u gseh im Mondlicht euch. - Aber genau so, wi Dühr hüt usgseht. Mit dene schöne Lippe, dene sydige Haar u de grosse, schöne Ouge. Ig bi wie verzouberet gsi. Ig ha müesse zu euch cho u ha d Arme um euch gleit. De si mir allwäg beidi ygschlafe. Plötzlech bin i ab eme Schrei erwachet, ha Angscht

übercho, bi usem Bett gheit – u lige i mym eigete Zimmer. Es git ke Zwyzfel: euch han i denn gseh!

Laura My Troum isch ähnlech gsi. Es het mi tüecht, Dibr syget ungerem Bett vürecho. Wo Dibr näbe mir syt gsi, bin i ganz rüehig worde u ygschlafe. E Schmäz, wie zwe Stiche im Hals, het mi geweckt u ig ha gschroue. Dibr syt o erchlüpft u plötzlech verschwunde gsi.

Carmilla Ig weiss nid, wär em andere meh Angscht het gmacht. We Dibr nid so hübsch wäret, de hätti Angscht vor euch. Aber so han i ds Gfüehl mir kenni üs scho mängs Jahr. Es isch wi wenn ds Schicksal scho denn bestimmt hätti, dass mir mal Fründinne wärde. - Ig ha no nie e Fründin gha. – Han i ächt eini gfunde? Wär das schön.
Sinkt ermüdet ins Kissen.

Laura Ig sägen ech jitz guet Nacht. Schlafet guet u erholet nech vo däm Sturz us dr Kutsche. - Bi üs wärdet Dibr's guet ha.

Carmilla Guet Nacht, Liebs, ig cha mi fasch nid trenne vo dir. Guet Nacht, bis morn Morge.

Black

5. Szene

Einige Tage später. Evtl. auf Gartenbank einer Vorbühne – oder vor geschlossenem Vorhang. Laura kämmt Carmilla.

Laura Carmilla, du hesch so wunderbars Haar, wenn i chönnt u we das nid unvernünftig wär, de würd ig dir gärn drüvier mal im Tag d Haar bürschte u strähle.

Carmilla Warum eigetlech nid? Ig gniesses, we du so nach bi mir bisch, dass ig dy Atem gspüre.

Laura Schnuufen i de so fescht? Das isch mer pynlech.

Carmilla Ja, du schnuufisch wien es Ross! ***Beide lachen.*** Ehnder wien es chlyses Büsi, wo schnürelet.

Laura ***nach einer Pause.*** Wosch mir gäng no nid meh über di verzelle? Exgüsé, dass ig so ne Gwundernase bi, aber

chly meh als dy Vorname u dass du vome alte Gschlächt abstammsch, möcht ig scho gärn wüsse. - Eh ja, jitz bisch ja scho länger bi üs – mi macht das scho chly toube, we du so weni Vertroue hesch i...

Carmilla

unterbricht sie, aufstehend und ihre Arme um Laura legend. Han i dym chlyne Härzli weh ta? Dänk bitte nid, dass ig us Bosheit nid meh säge. ***Hart.*** Ig muess mi em herte Gsetz vo myre Stärchi und Schwächi ungerzieh. Wenn ig dys Härz verwundet ha, so blüetet mys wilde Härz mit dym. ***Nach einer Pause, weich.*** Ig läbe i dym warme Läbe u du wirsch i mym Läbe verschwinde wie im ene süesse Tod. ***Küsst Laura flüchtig auf die Wangen.***

Laura

löst sich und entfernt sich etwas von Carmilla, schroff. Ig verstah nid, was du seisch – so rätselhaft, ja sogar unheimlech tüechts mi. – Chumm mir wei chly use i Park, oder zu de Ross, eifach use a di früschi Luft – es isch mer so komisch...

Carmilla

umarmt Laura. Laura, bitte, bitte bis nid toube über mi. ***Nach Pause, erregt, fast schluchzend.*** Du ghörsch zu mir! Du muesch mir ghöre. Du und ig, mir ghöre zäme. Zäme für immer! ***Eilt in einen Sessel und verbirgt das Gesicht in den Händen.***

6. Szene

Ort wie Szene 5. Man hört einen Trauerchor, oder gregorianischen Gesang

Carmilla

fährt auf und hält sich die Ohren zu. Was isch das für e grässleche Gsang! - Furchtbar isch das!

Mme Perrodon, Lafontaine und Lorenz erscheinen aufgeregt.

Perrodon

Aha, voilà les jeunes filles. I han ech gsuecht, es isch nämlech grad e länge Truurzug bi üs verby cho – u de isch es albe schön, we me sich zeigt, d Manne dr Huet i d Händ näh u we me ds Chrüz schlat. - Eh, i meine, eifach chly Aateilmahm zeigt, we me scho nid sälber a d

- Beärdigung cha gah. Allerdings... dr Baron isch gange damit üses Hus verträten isch.
- Lafontaine* Es isch Tochter vom ene Waldhüeter, wo gestorben isch. Es ganz härzigs Meitschi. Isch nume siebezähni worde. Es heisst, es syg ihm vor vierzäh Tag e Geischt erschyne u vo denn aa isch's nümm uf d Bei cho. **Eifrig, klatschsüchtig.** U vor drei Wuche isch Tochter vom e Souhändler gestorbe. Die het gseit, es heig se öpper i dr Nacht wölle erwürge, äbe ou so ne Geischt. – Dr Baron meint zwar, dass beidi am ene Fieber gestorbe sig, wo me serigi Alptröim heig. Es gäb keni Geischer. Ig bi aber sicher, dass es Geischer git – mi Papa het sech mit däm...
- Carmilla* Höret sofort uf vo Geischer z rede, süsch chan i z Nacht nid schlafe.
- Lorenz* Mir läbe im 19. Jahrhundert, Mademoiselle, es git keni Bewyse für Geischer und Gspängschter. Also besteit ou ke Grund Angscht z ha. Für ne guete Schlaf, chan ech üsi Chöchin e Beruehigungstee bringe. D Chrüter derzue han ig gsammelt.
- Carmilla* Liebe Herr Lorenz, Dibr wüsst u verstöht nüt vo däm, gar nüt! Loset, was dr Shakespeare derzue seit: "There are more things in Heaven and Earth than are dream't of..."
- Lorenz* I verstah nid änglisch und i wott's gar nid wüsse, was dä Späckstier gseit het. **Geht ab, Perrodon und Lafontaine hinterher.**
Laura hat Augen geschlossen und betet.
- Carmilla* Was machsch du da?
- Laura* I bätte für das Meitschi, wo gestorben isch.
- Carmilla* **wütend.** Ahh!! Was isch das für nes Gjammer, jede Mönch muess stärke. Es settigs Züg abla. **Man hört erneut den Klagegesang.** Ig hasse das - u dä Gsang nimm mer d Luft – häbet mi - ig ersticke. **Zuckt und atmet schwer, ergreift Lauras Hand.** Häb mi! Drück myni Händ – Aahhh! **Laura hält sie fest. Carmilla**

beruhigt sich, blickt auf. Laura, mys Liebe, es geit mir wieder besser – we du bi mir bisch u mi gárn hesch.

7. Szene

Immer noch auf Vorbühne Garten. Man hört Klänge einer Flöte oder Laute oder Tambourin usw. Es erscheint ein Händler/Gaukler mit altem Koffer voller Fläschchen, Salben, Amulette usw.

Händler *spricht schlecht deutsch, französisch und italienisch, stets wechselnd.* Bonjour mes Demoiselles. J'ai le grand plaisir de vous dire, que je n'ai jamais vue des Dames plus belles. So schön wie Morgenröte ist – Aurora! Comme les roses, wie Blut im Schnee – hehehe. *Spielt und singt grässlich. Dramatisch.* Aber dass Schönheit und Leben bleibt, ich habe nicht nur Balsam für Haut, Rot für Lippen. Nein, viel wichtiger ist etwas gegen Vampir, der wie ein Wolf hier durch Wald rennt! - Voyez! *Zeigt Amulette z.B. Armband oder Halskette.*

Carmilla Her damit! Was kostet es?

Händler Nur einen Taler, Baronesse – hehehe.

Laura Das ist viel zu teuer – aber gut, geb er mir auch eines.

Händler *öffnet ein Etui mit Zangen usw..* Ich habe nicht nur starke Medizin, Amulette, Eau de Cologne ecetera, auch bin Meister im Zähne reissen – hehehe. *Streckt Zange in die Luft, schaut Carmilla scharf an, dann zu Laura.* La vostra Amica, Comtessa, e una Divina Bellezza, comme Aphrodite... ma!!! Die schärfsten Zähne elle a, que j'ai jamais vu – hab ich gleich gesehen mit mein Adleraugen – hehehe – Wenn Ihnen, cara Comtessa, diese Zähne machen Schmerzen – was ich glaube – hehehe – so ich habe Feile zum stumpf machen, dass sie nicht mehr habe Zähne wie Fisch, ma denti dolce come un bambina. – hehehe – Oh! Hab ich beleidigt schöne Baronessa – sind Sie böse –

- Carmilla* Verschwinde du Dreckskerl, verdammter, dass dich der Teufel hole!
- Händler* **macht sich brummend davon.** Oh che maledetto cane sono...
- Carmilla* Was dä sich erloubt isch unerhört. Wo isch dy Vatter? Er muess dä Halungg strafe. My Vatter hätt dä la uspeitsche und ihm üses Familie-Wappe la ybrönne bis uf d Chnoche! **Wütend ab, Laura folgt ihr.**

8. Szene

Wieder im Salon. Sir Norcott, Mme Perrodon, Laura, Carmilla – Getränke stehen auf dem Tisch.

- Lafontaine* **kommt herein.** Heiter's scho ghört? Scho wieder isch e jungi Frou uf rätstelhafti Art gstorbe.
- Perrodon* Mais-non alors, nid scho wieder. Wär de und wo?
- Lafontaine* D Schwöschter vom ene junge Puur, nid wyt vo hie. Ou sie isch i dr Nacht vom ene Geischt gwürgget u bisse worde u scho es paar Tag später gstorbe. Das si nid normali Todesfäll, da chöiter sicher sy. We doch nume my Papa da wäri, dä wüssti Bscheid u dä chönnt...
- Sir Norcott* Das isch ou ohni eue Papa erklärbar. Es handelt sech ohni Zwyzfel um natürlechi Todesfäll. Aber äbe, die Lüt stecke enander aa mit dene Wahnvorstellige u dene Phantaschtereie.
- Carmilla* Und grad das macht mir furchtbar Angscht.
- Perrodon* Warum de, chère Carmilla?
- Carmilla* Ig ha Angscht dervor, dass ig mir ybilde, serigi Sache z gseh. I gloube, es wär grad so schlimm, wie wenn sie würklech würde exischiere.
- Sir Norcott* Ig erwarte hüt no dr Dokter Lichtenberg. Ig wirde ne frage, was er vo dene Chrankheitsfäll weiss u was er üs i dere Sach cha rate.
- Carmilla* Dökter hei mir no nie chönne hälfe.
- Perrodon* Syt Dibr de chrank gsi?

- Carmilla* Ja, sehr, sehr chrank.
- Laura* Isch das lang här?
- Carmilla* Ja, sehr lang. Äbe genau die Chrankheit han i gha. Aber ig ha alles vergässe, nume my Schmäz und myni Schwächi nid. Aber die si nid so schlimm gsi wie bi andere Chrankheite.
- Lafontaine* **geht nah zu Carmilla. Spielt das, was sie sagt.** De isch euch ou e Geischt cho würgge u bysse u de syter de ou so halbtot im Bett gläge, heit gröchlet u... **Carmilla ist irritiert, sie ist ja die Ursache der Todesfälle – es ist ihr nicht klar, ob Lafontaine das ahnt oder gar weiss.**
- Laura* **unterbricht Lafontaine, zu Carmilla.** We das so lang här isch, de bisch allwäg no sehr jung gsi?
- Carmilla* **zieht Laura weg von den anderen – Licht nur auf Carmilla und Laura.** Ja, aber mir wei vo öppis angerem rede. Du wosch mir doch nid weh tue. - Laura, hesch du Angscht?
- Laura* Sicher hätt ig grossi Angscht, wenn ig würd gloube, dass ig chönnt uf die glychi Art aagfalle wärde, wie di arme Froue, wo gstorbe si.
- Carmilla* De hesch du also Angscht vor em Stärbe?
- Laura* Sicher, so wie alli Lüt.
- Carmilla* Aber we me stirbt, wie zwöi Liebendi? Gmeinsam, für in ere andere Wält zäme dörfe z läbe? – **Nimmt Lauras Hände.** Meitschi si uf dere Wält wie Roupe. We dr Summer chunnt, wärde sie zu Schmetterlinge. Bis denn si sie nume Larve u Madli. **Merkt, dass sie Laura verunsichert, aufheiternd.** Ig ha's im grosse Buech vom Monsieur Leclerc de Buffon gläge, won i i dr Bibliothek ha gefunde. **Legt Arm um Laura, beide ab.**
- Inzwischen sind Perrodon und Lafontaine von der Bühne gegangen. Dr. Lichtenberg ist gekommen.**
- Dr. Lichtenberg* Sir, eui Frag nach der Ursach vo dene rätselhafte Todesfäll vo junge Froue i üsere Gäget, chan i no nid mit Bestimmtheit beantworte. Leider bin i jedesmal z spät cho. Gwüssi Merkmal, won i a dene

Verstorbene ha feschtgstellt, bringe mi zur Vermuetig, sie chönnte Opfer vom ene Vampir sy – öppis, won i sälber no vor emene halbe Jahr für dumme Aberglobe ha aagluet.

Sir Norcott Es verwungeret mi, vom ene gebildete, gschyde Ma, wie Dühr syt, e serigi Gschicht z ghöre. **Lacht.** Was danketer über Flüggrösser, Einhörner u Drache?

Dr. Lichtenberg Syg's wie's wöll. Für mi si das keni normale Todesfäll u dr Wüesseschaft isch kes ähnlechs Chrankheitsbild bekannt. Läbe u Tod si rätselhaft und unergründlech u mir wüsse nume weni über die letschte Sache. „Ignoramus, ignarobimus“ - wir wissen es nicht und werden es nicht wissen.

Black

9. Szene

Alle sind im Salon versammelt und betrachten Bilder, die Lorenz in einer Kiste gebracht hat.

Lafontaine **betrachtet ein Bild mit finster blickendem Mann.** Mi tüecht das usegheits Gäld, so alti Schunke la z reschtouriere. U we me die Porträt ufhängt, de luege sie eim ständig a, we me verby louft. Niene cha me gmüetlech läse, het gäng z Gfühel, me wärdi überwachtet.

Perrodon Das geit doch euch nüt a, das isch impertinant, so ga z rede. **Nimmt ihr das Bild weg.**

Sir Norcott Mademoiselle de Lafontaine het ja scho chly rächt, aber es si Vorfahre vo myre Frou, wo em ene alte ungarische Gschläch entstammt - mir müesse ja nid alli ufhänke.

Laura **hält ein kleines Porträt in der Hand.** Das isch ja ungloublech, e serigi Ähnlechkeit! **Alle eilen herbei.**

Perrodon Mon Dieu, das isch ja d Mademoiselle Carmilla! Wie isch so öppis müglech.

Lorenz **eilt mit dem Bild zu Carmilla, die uninteressiert in einem Stuhl sitzt.** Stimmt, das isch Carmilla – Pardon,

Mademoiselle, Dühr syt natürlech viel schöner, wott säge natürlecher.

- Carmilla* Das sött jitzt es Komplimänt sy, n'est-ce pas?
- Lorenz* Ja i weiss, es isch nid grad geischtrych, was i gseit ha. Aber es stimmt. **Schaut auf das Bild.** Da steit öppis „Mircalla, Gräfin Karnstein, A.D. 1698
- Laura* Es chönnt e Vorfahrin sy vor Mama, ig ha dr Stamm-boum studiert. Ig möcht das Bild i mym Zimmer ufhänke – isch das guet Papa?
- Sir Norcott* Das isch doch klar, dass du das chasch zu dir näh.
- Carmilla* Aha, de bin ig also e sehr alti Ahnin. Git's no serigi, wo Karnstein heisse?
- Sir Norcott* Nei, die si uusgstorbe. Ihres Stammschloss steit nid wyt vo hie, öppe füf Kilometer. Es isch allerdings starch zerfalle.
- Carmilla* Interessant – aber lue, Laura, dr Mond schynt so schön. Wi wär's mit em ne chlyne Mondschn-Spaziergang?
- Laura* Es isch fasch wie i dere Nacht, wo du zu üs bisch cho. **Beide auf rechter Bühnenseite - linke Seite Licht weg.**
- Carmilla* Du hesch also a die Nacht dänkt, won i bi zu euch cho. Bisch froh, dass ig da bi?
- Laura* Meh als froh!
- Carmilla* **legt Kopf auf Lauras Schulter.** U vori hesch dy Papa gfragt, ob du das Bild, wo mir so ähnlech söll sy, dörfsch zu dir näh!
- Laura* Du bisch so romantisch, Carmilla. We du mir de ändlech dyni Gschicht verzellsch, de wird sie ganz sicher vore grosse Liebi handle. - **Eifersüchtig.** I bi ganz sicher Carmilla, du bisch verliebt, u das, wo du mir nid wosch verzelle, c'est un affaire de coeur.
- Carmilla* Ig bi nid verliebt, und ig wirde niemer liebe... oder es wär de di! Ig läbe i dir u du würdsch für mi stärke... **Leidenschaftlich.** ...ig ha di unändlech gärn – ig liebe di! **Laura erschrickt ab dieser Leidenschaft und fährt**

zurück. In Carmilla erlischt plötzlich jede Leidenschaft.

- Carmilla* Der Wind isch stärke worde, ig ha chalt. Han i jitz ächt tröimt. Mir wei ine, chumm – chumm ine.
- Laura* Du bisch so bleich, Carmilla, geit's dir nid guet? Es Glas Wy tät dir guet. Du muesch üs unbedingt säge, we dir öppis fählt.
- Carmilla* Es geit mir scho wieder besser. Mir fählt nüt, ig bi eifach es bitzeli schwach. Cha chum so wyt loufe, wie es Drüjährigs. U mängisch verlüren i d Chraft, wi d grad hesch müesse erläbe. Das geit gäng schnäll verby. **Nimmt Laura bei der Hand, sie gehen zurück auf linke Bühnenseite, wo die Gesellschaft z.B. Karten spielt.**
- Sir Norcott* Ah, da syter wieder. Carmilla, i han ech scho lang wölle frage, ob Dibr öppis vo euer Muetter verno heiget.
- Carmilla* Nei.
- Sir Norcott* Chönnt me de euere Muetter e Brief schrybe?
- Carmilla* Das chan i nid säge. Aber i ha sowieso im Sinn, euch gly z verla. Ig ha eui Gaschtfründschaft scho viel z lang in Aaspruch gno. Ig wirde e Kutsche näh u dr Muetter nachereise.
- Sir Norcott* Nid im Troum dörfst Dibr so öppis danke. Mir chöi euch unmüglech so la gah. Eui Muetter het euch üs aavertrout, bis sie wieder zrugg chunnt. Aber ig wär froh gsi, we me chönnt i Kontakt cho mit ihre. Di sältsami Chrankheit, wo sech i üsere Gäget verbreitet, bedrückt mi u es macht mer Angscht, d Verantwortig für üse schön Gascht alleini z trage.
- Carmilla* Häbet tuusig Dank für eui Gaschtfründschaft. Dibr syt alli so lieb zu mir. Ig bi i mym ganze Läbe sälte so glücklech gsi, wi unger euere Obhuet u i dr Gsellschaft vo dr Laura.
- Sir Norcott* De blybet dr also, das isch schön – u jitz wünschen i allne e guete Schlaf. **Die Anwesenden wünschen sich**

eine gute Nacht und gehen ab, Carmilla und Laura bleiben sitzen.

Laura Gloubsch du, dass du mir je ganz wirsch vertraue und dy Gschicht verzelle? ***Carmilla lächelt nur.*** – Chasch du mir uf di Frag ke Antwort gä? - Oder wär die Antwort nid aagnähm für mi? - Ah, hätt i doch nume nid gfragt.

Carmilla Du hesch rächt gha, mi das z frage. Du weisch nid wi wichtig du bisch für mi. Süsch chönntisch nid a mym Vertraue zwyfle. Aber i ha ne Schwur ta, stränger als dr Schwur vore Nonne, u ig darf's no nid wage, dir myni Gschicht z verzelle. D Zyt, wo du alles wirsch erfahre, chunnt gly. Du dänksch, ig syg grusam u sälschtüchtig. ***Sehr leidenschaftlich.*** Aber Liebi isch gäng sälschtsüchtig, je heisser, sie isch descho meh! Du hesch ke Ahnig, was mi für ne wildi Yfersucht quält. Du muesch mit mer cho u mi gärn ha bis zum Tod – oder mi hasse und troztdäm mit mir cho – u mi hasse bis jensyts vom Tod.

Laura Bitte Carmilla, red nid wieder so wirrs, unsinnigs Züg!

Carmilla Ne-nei. Ig bi zwar chly närrisch, ha komischi Luune, aber dir z lieb wott i vernünftg rede. Bisch du scho mal am ene Ball gsi?

Laura Nei, aber i stelle mir das wunderschön vor.

Carmilla Ig ha's scho fasch vergässe, so lang isch das här.

Laura I dym Alter? Du chasch doch dy erscht Ball no nid vergässe ha.

Carmilla Ig erinnere mi a alles, gseh alles no vor mir, aber so wie e Toucher unter Wasser, wie dür nes Medium. I dere Nacht isch öppis passiert, wo d Farbe vom Ball, d Bilder het dürenand bracht. Ig bi fasch ermordet worde – i mym Bett. Hie bin i verwundet worde. ***Zeigt auf Hals.*** U syt denn bin ig e angeri.

Laura De bisch fasch gstorbe?

Carmilla Ja, fasch gstorbe. E sältsami, furchtbari Liebi het mer fasch ds Läbe gno. Liebi verlangt Opfer und es gyt kes

Opfer ohni Bluet. - Aber mir wei ga schlafe. Ig bi schrecklech müed. **Bleibt plötzlich stehen.** Laura! - Vergiss nid d Türe z bschliesse!

Black

10. Szene

Im Salon beim Frühstück, Mme Perrodon, Mlle Lafontaine, Lorenz – es ist lange still, Laura ist nervös, lässt etwas fallen.

- Perrodon* Du bisch bleich, Laura, geit‘s dir nid guet?
- Laura* Ig ha fasch die ganzi Nacht nid chönne schlafe – ig ha e Albtroum gha. Won i i ds Bett bi, han i d Tür bschlosse.
- Perrodon* Warum?
- Laura* Carmilla het gseit, ig söll das mache. Ig ha d Cherze usblase u bi ygschlafe. Plötzlich erwachen i. Ig gseh e grossi Gstalt vorem Bett, wie ne riesigi Chatz. Sie chunnt nöcher, stürzt sech uf mi u ig spüre e Stich am Hals. Ig fahre uf, die Gstalt äbefalls u blybt am Fuess vom Bett stah – es het mi tüecht e Ewigkeit! I ha ke Luft übercho vor Angscht. Da geit sie zur Tür us. Ig ha dänkt, Carmilla heig mir allwäg e Streich gspielt u bi hingernache – aber d Tür isch bschlosse gsi.
- Perrodon* Mais, c’est effrayant! – Aber, ig würd mi däm nid z hert achte. Morn träumsch de wieder öppis Schöns, ma chère.
- Lafontaine* Vielleicht isch es äbe ke Troum gsi. Es heisst, me heigi unger em Fäschter vo Carmillas Zimmer Gspängschter gseh.
- Perrodon* Quelles bêtises – wi chömet Dühr uf so öppis, Mademoiselle.
- Lafontaine* Der Martin het‘s am Lorenz verzellt u dä het‘s mir gseit. **Zu Lorenz.** Chöit grad sälber säge, was dr Martin gseh het.
- Lorenz* Äbe, er heig vor Sennenufgang e Frou gseh, wo dür d Linde-Allee syg derhär cho...

- Perrodon* Et alors, es het am Fluss unde Chüe, u zu dene muess öpper luege.
- Lafontaine* U da muess also e Magd, no bevor d Sunne ufgeit, ga luege wie's dene Viecher geit!
- Lorenz* Dr Martin kennt hie alli Lüt. Die Frou heig er aber nid kennt u plötzlech syg sie bi Carmillas Fänschter verschwunde. Er sygi gruusig erchlüpft u vor Angscht dervo grennt.
- Perrodon* Das darf niemer dr Carmilla verzelle. Vo ihrem Fänschter us gseht me genau uf d Allee.
- Carmilla* **erscheint ohne zu grüssen.** Ig ha e grauehafti Nacht müesse erläbe. Ig bi erwachtet u gseh, dass e schwarzi Gestalt näbem Cheminée sitzt. Ig gryfe zum Amulett, wo mir däm Händler abkouft hei, u di Gestalt isch verschwunde. Ohni das Amulett hätt sech das Gspängscht uf mi gstürzt u mi gwörget u bisse, so wie di arme Mönsche, wo mer vo ne ghört hei, da bin i sicher.
- Lafontaine* Das isch sehr sältsam. - Was Dühr erläbt heit, isch genau glych a dr Laura passiert.
- Carmilla* Laura, hesch de du dys Amulett nid ufem Nachttischli?
- Laura* Allwäg, das han i irgend i ne Schublade gheit. Das isch doch nume so...
- Carmilla* Nei, das isch nid „nume so“!
- Lorenz* Aber, was dänket Dühr, warum het das Amulett gwürkt? **Lacht.** Geischterkraft?
- Carmilla* Sicher nid. Dühr gloubet doch nid, dass Geischter vor so me Armband Angscht hei. Das Übel, wo i dere Gäget i dr Luft isch, het Yfluss uf d Närve u chunnt so i ds Hirni. Aber bevor, dass es eim packt, würkt das Mittel i däm Amulett. Das isch nüt Magisches, das isch öppis völlig Natürlechs.
- Lorenz* Hoffe mer, dass es ou bi euch nützt, Laura. Ig bi jedefalls froh, dass ig gäng wunderbar cha schlafe. Adieu mitenand. **Ab.**

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur
Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen
Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



TVE teaterverlag elgg
Bahnhofplatz 6
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch